

(Abgeordneter Fleißner.)

Ein paar Worte über die Vaterlandspartei.
 (A) Es ist gar keine Frage, daß die Vaterlandspartei in ihren Zielen, in ihren Beweggründen in der allerjährlsten Weise bekämpft werden muß. Sie arbeitet geradezu in ihrer ganzen Bewegung in der Richtung, daß ihre Zwecke und Ziele wiederum zur Verlängerung des Krieges beitragen.

(Zuruf rechts: Das tun Sie jetzt!)

Aber ich muß im Namen meiner politischen Freunde erklären: Wenn heute gesagt worden ist, daß die Vaterlandspartei überhaupt keine Daseinsberechtigung habe, und wenn man sich darüber moralisch entzündet, daß sie besteht, so wollen wir uns nicht auf diesen Standpunkt stellen. Das Organisationsrecht steht jedem Staatsbürger zu. Er muß das Recht haben, sich zu organisieren. Wir verlangen aber einen gleichen Kampfboden für alle Staatsbürger, damit von der Gegenseite mit allem Nachdruck gegen diese Gründung gearbeitet werden kann. Wir verurteilen natürlich, daß für diese Vaterlandspartei der ganze amtliche Apparat in Bewegung gesetzt wird bis zum Minister hinauf, daß man alles Mögliche tut, um diese Bewegung zu fördern. Wir fordern die gleichen Kampfmittel.

(B) Eine einfache Mitteilung, die die Situation blitzhell erleuchtet! Auf Anweisung des stellvertretenden Generalkommandos XIX darf über die stattgefundene Demonstration in Leipzig am 25. d. Mts., über die Sperrmaßnahmen der Polizei nichts veröffentlicht werden. Ferner hat das stellvertretende Generalkommando XIX in Leipzig für unsere Partei in diesem Bezirk ganz generell alle Friedensversammlungen rundweg verboten. Hier ist der Kampf zu führen gegen Behörden und Regierung. Wir verlangen die gleiche Voraussetzung für die öffentliche Betätigung. Das, was für die Vaterlandspartei gut und richtig ist, muß jeder Partei zuerkannt werden, auch der unsrigen. Unsere Versammlungen für den Frieden verbietet man, die Vaterlandspartei kann große Aktionen machen und kann es nicht nur ungestört tun, sondern wird mit allen möglichen Mitteln unterstützt. Dazu eine Bemerkung über die interessante Brücke, die von der Vaterlandspartei nach dem von mir gekennzeichneten Block hinüberführt! Es ist ganz merkwürdig: Der Vaterlandspartei gehören, als politische Parteien genommen, zum Teil dieselben Leute an, die auch dem neuen Reichstagsblock angehören: Zentrümmer, Nationalliberale, Fortschrittler. Sie alle finden sich ein-

trächtig beieinander in der Vaterlandspartei sowohl als auch im neuen Reichstagsblock.

Diese einfache Gegenüberstellung zeigt zur Genüge, was der neue Reichstagsblock wert ist, wenn man ihm etwa unterstellen wollte, er sei berufen, die Demokratisierung im Reiche anzubahnen.

(Abgeordneter Dr. Böhme: Das will er gar nicht!)

Sie sehen also, daß hier eine ganz auffällige Interessensolidarität besonders bei den Bürgerlichen erscheint, die es natürlich gut und in der Ordnung befinden und es sich ruhig gefallen lassen, wenn ihre Geschäfte von zwei Seiten besorgt werden.

(Vizepräsident Fräßdorf: Die Seite sind Sie!)

Meine Herren! Es ist vom Herrn Finanzminister auch eine Bemerkung gemacht worden, die ich noch mit einigen Worten besprechen möchte, und zwar um eine Legende zu zerstören. Der Herr Finanzminister hat im Eingang seiner Ausführungen erklärt — es ist natürlich immer schön, wenn eine Rede mit so schwungvollen Worten und Redewendungen beginnt —, der Kampf sei Deutschland aufgezwungen worden. Er hat weiter gesagt, der Kampf sei von den anderen, natürlich nur von den anderen, frivol heraufbeschworen worden. Diese Behauptung widerspricht dem einfachsten amtlichen Tatsachenmaterial, ganz abgesehen von allem anderen. Wenn Sie das erste deutsche Weißbuch genau durchlesen, so finden Sie dort schon, daß das nicht stimmt. Es liegt uns natürlich ganz fern, etwa sagen zu wollen, Deutschland allein sei schuld am Kriege. Nein, nach unserer ganzen Überzeugung von der Entwicklung der Dinge sind alle Regierungen schuld. Diese Auffassung, diesen Gedanken haben wir fortwährend in der Öffentlichkeit vertreten. Es sind an dem Krieg alle Regierungen schuld, weil der Krieg ein kapitalistisch-imperialistischer ist, herausgeboren aus der Entwicklung, aus dem fortwährend sich zuspitzenden Gegensatz der wirtschaftspolitischen Verhältnisse in der Welt. Das ist zweifellos: Vorbereitet worden ist der Krieg in allen Ländern, denn so viel wußten die Diplomaten und Regierungen auch, daß es schließlich einmal zum Zusammenprall kommt, wenn nicht etwas Außergewöhnliches geschieht. Vorbereitungen zum Kriege sind überall dagewesen, und bei Deutschland in ganz hervorragendem Maße. Aber ein einfacher Hinweis auf die Dinge, die etwas zurückliegen, zeigt schon, daß die Absicht des Krieges, oder sagen wir, die Vorbereitungen des Krieges doch nicht zu-